

Windenergie

Streit mit offenem Visier

Zum Bericht „Verträgliches Maß überschritten“ vom 21. Juni und den anschließenden Debattenbeiträgen:

Ganz sachlich stelle ich fest: Wer bei der deutschen Energiepolitik und hier besonders bei der Windkraft von „Verblendung“ spricht und dann von einer „Mehrheit“, die das auch so sähe, der outet sich und seine Meinung zum Thema Klimawandel, Klimaschutz, Energiewende.

Tolerant zu sein ist gut, zweifellos: Jede und jeder hat das Recht zu sagen: „Ich möchte von meinem schönen Wohnort aus keine Windkraftanlagen sehen. Die stören mich.“ Das ist in Ord-

nung. Und dann beginnt Demokratie: Argumente werden vorgebracht, ausgetauscht und diskutiert. Dann wird entschieden. Und dann ist es noch möglich, dagegen gerichtlich Einspruch einzulegen. So geht Demokratie. Zu einem engagierten, demokratischen Engagement gehört aber aus meiner Sicht noch mehr: Sich nicht nur zu artikulieren, wenn es um den eigenen Vorgarten geht. Keine Argumente vorzuschieben, wenn es um persönliche Interessen geht. Sondern mit offenem Visier zu streiten – wie wäre das?

In dem großen WN-Bericht wurden keine Namen genannt. Leider ist das typisch

für Menschen, die sich gegen Windkraftwerke öffentlich äußern. Das gilt auch für die BI, die sich „Pro Baumberge“ nennt.

Und nicht zuletzt gehört zum demokratischen Engagement: konstruktive Kritik zu äußern. Wo bleiben alternative Vorschläge? Bei dieser Anzahl von Windkraftwerken sei „das Maß überschritten“. Was ist denn das „richtige“ Maß? Mit wie vielen Windrädern sind Sie einverstanden? Das wäre doch spannend, in diesen Dialog trete ich gerne ein.

Und dann fällt mir noch ein: Mit dem Bewusstsein, dass dringend alles getan werden muss, um die schlimmsten Folgen einer Klimakatastrophe abzuwenden, sieht für mich das Bild mit den Windanlagen gar nicht so schlimm aus. Es zeigt: Nottuln ist in Sachen Klimaschutz aktiv. Ich freue ich mich über jedes Windrad, das uns vom fossilen Wahnsinn ein Stück weit unabhängig macht.

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Leserbriefe mit mehr als 2000 Zeichen werden nicht veröffentlicht. Ihr Leserbrief erreicht uns am schnellsten per E-Mail an redaktion.not@wn.de. Für den Zweck einer Verifizierung benötigen wir Ihre vollständige Postanschrift und Ihre Telefonnummer. Nähere Informationen zu unserem Umgang mit personenbezogenen Daten erhalten Sie unter www.wn.de/service/datenschutz. Wir behalten uns ausdrücklich vor, mit dem Leserbrief auch Ihren Namen und Ihre konkrete Adresse zu veröffentlichen. Erklären Sie dazu nicht Ihr Einverständnis, kann eine Veröffentlichung nicht erfolgen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.